



Er breitete eine neue Schullandschaft für die Zarrentiner aus, der beauftragte Architekt Klaus H. Petersen aus Lübeck.

FOTOS: MAYK POHLE

Neue Schulen: Mehr als ein Traum

Infoabend für Zarrentins größtes Projekt nach der Wende: Schulcampus soll ab kommendem Jahr wirklich gebaut werden

Von Mayk Pohle

ZARRENTIN Nach diesem Abend können Bürgermeister Klaus Draeger und Amtsvorsteher Marko Schilling nicht mehr zurück. Vor mehr als 70 Eltern und Interessierten haben sie den Bau des Schulcampus ab kommendem Jahr de facto versprochen. Obwohl die Finanzierung des 31-Millionen-Euro-Projektes noch immer nicht steht. Allerdings kann Zarrentin auch nicht mehr zurück. Zu schlimm ist der Zustand der jetzigen Regionalen Schule. Zuviel Geld wurde schon für Planungen ausgegeben. Zu groß ist der Druck durch zu viele Schüler in den Schulen.

Die kommenden Wochen werden entscheidend sein für das Großprojekt. Da tat es dem Bürgermeister und Wahlkämpfer Klaus Draeger sichtlich gut, dass der Klosterraum trotz der Osterferien zum Informationsabend gut gefüllt war. Denn seine klare Ansage, unterstützt von Amtsvorsteher Marko Schilling: „Wir wollen im kommenden Jahr bauen. Und wir rech-

nen nach Ostern mit den entscheidenden Gesprächen für die Finanzierung.“

Es geht um etwa 10 Millionen für die Regionalschule, gute sieben Millionen für die Sporthalle, sieben Millionen für die Grundschule und den Hort und noch einmal 4,5 Millionen für die ganzen Erschließungs- und Begleitmaßnahmen. Es wird ein Projekt, das alle ans Limit bringt, doch dieser Schulcampus wird Zarrentin in ein anderes Bildungszeitalter katapultieren. So erging es den vielen Eltern und Interessierten, die aus erster Hand zum ersten Mal die detaillierten Planungen zu sehen und auch zu hören bekamen. Aus beruflichem Munde, denn Architekt Klaus H. Petersen aus Lübeck stellte in seinem Vortrag nicht nur ein beeindruckendes Konzept des Zusammenwirkens der verschiedenen Gebäude dar. Für diese Planungen, die fast abgeschlossen sind, gibt es auch ein solides Preisschild, für jeden Stein, jede Platte und nicht zuletzt auch für die Ausstattungsdetails. Gute 31 Millio-



So könnte es auf dem Zarrentiner Campus einmal aussehen.

nen muten zwar sehr viel an, doch es geht ja auch um zwei Schulen nebst Hort. In einer Region, die wächst. Ausgelegt für etwa 450 Schüler und jeweils 12 Klassen ist auch dieses Konzept eigentlich schon knapp gerechnet. Nicht umsonst gibt es Reserveflächen, falls später doch einmal angebaut werden muss.

Das Interesse an den Details mit drei Innenhöfen, mit der Kombination von Sporthalle und Mensa, mit dem Vermeiden der klassischen Flure war am Montag Abend sehr groß. Doch selbst im bes-

ten Fall wird es noch drei bis vier Jahre dauern, bis aus diesem Traum Wirklichkeit werden kann.

Der Druck im schulischen Alltag wird in jedem Fall nicht geringer werden. Schon jetzt gibt es in den beiden alten Schulen gewaltige technische Mängel. „Wir hätten eigentlich genügend Gründe, die Schulen zu sperren“, erklärte Bürgermeister Draeger dazu. Doch das würde derzeit niemandem nützen, solange es keine Alternativen für die Schüler in der Zarrentiner Region gibt.

KOMMENTAR

Noch fehlen Millionen

Keine Frage, Zarrentin ist in Sachen Schulneubau Vorreiter für die Region. Soweit ist sonst niemand, weder Hagenow noch Boizenburg. Doch die Dimensionen für eine Stadt mit 5000 Einwohnern sind immer noch erschlagend. Zwar ist es gewagt, mit fehlenden Millionen einen Neubau zu versprechen. Doch die Verantwortlichen haben keine Wahl, die jetzigen Schulen Zarrentins sind baulich am Ende. Je eher also das Geld kommt, umso besser für alle. In den Schweriner Ministerien täte man gut daran, den Ernst der Lage zur Kenntnis zu nehmen, bevor die erste Schule schließt.

.....



Mayk Pohle

Mayk.Pohle@svz.de